

Beitrag zum Tag der Menschenrechte, 10. Dezember 2023

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1948 ist das bekannteste Dokument, welches die Rechte der Menschen behandelt. Auch stellt sie den Grundstein für den internationalen Menschenrechtsschutz dar. Wir beschäftigen uns dieses Jahr mit dem Artikel 1 aus christlicher Sicht.

DER ARTIKEL 1 IM WORTLAUT

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Der Artikel 1 der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte definiert die Grundüberzeugung der Menschenrechte:

Alle Menschen haben die gleichen Rechte und sind gleich wertvoll, unabhängig von Herkunft, Staatsangehörigkeit, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion oder Vermögen.

Die Würde des Menschen ist der jedem Menschen aufgrund seines Menschseins angeborne innere Wert. Kein Mensch darf seine Vorstellung über das gute und richtige Leben einem anderen Menschen aufzwingen oder anderen Menschen die Würde absprechen.

Das gilt für alle Menschen, auch für diejenigen, die in der Fähigkeit, ihren Willen zu bilden oder für andere verständlich auszudrücken, beeinträchtigt sind.

Weil diese Freiheit und Gleichheit aus der Menschenwürde herrühren, muss man sie sich nicht verdienen; Menschenrechte hat man, und man behält sie unter allen Umständen.

Die Verwirklichung dieses grundlegenden Menschenrechts ist ohne soziale Teilhabe, Solidarität und Inklusion kaum denkbar.

Alle in den weiteren Artikeln der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte detailliert beschriebenen Menschenrechte begründen sich aus dieser im Artikel 1 definierten Würde und Freiheit jedes Menschen.

ANWENDUNG HEUTE

Was hat sich in unserem Leben und im Handeln unseres Landes und unserer Gesellschaft in der Schweiz verändert, um der Freiheit und Würde aller Menschen besser zu entsprechen und was müsste sich noch verändern, zum Beispiel (mit möglichen Antwortbeispielen):

In der Gesellschaft?

Noch vor 50 Jahren gehörten die Verdingkinder zum ländlichen Alltag und arbeiteten bei fremden Bauern.

Tausende mussten schon als Kleinkinder Schwerstarbeit verrichten, waren körperlichen und seelischen

Misshandlungen ausgesetzt. Diese Rechts- und Würdelosigkeit dieser Kinder konnte erst vor einigen Jahren endgültig aufgearbeitet werden.

Trotz aller sozialen Ausgleichsbemühungen gibt es auch heute noch vereinzelt ungleiche Ausbildungschancen für Kinder und Jugendliche.

Bei der Gleichberechtigung von Frau und Mann?

Erst seit 1981 ist der Gleichstellungsartikel (Gleichstellung von Mann und Frau) in der Bundesverfassung verankert.

Das darin enthaltene Recht auf gleichen Lohn bei gleichwertiger Arbeit ist auch heute noch nicht zur Gänze umgesetzt.

Beim Geburtsstatus und Bürgerrecht?

Die gesellschaftliche Diskussion über das Recht auf Erlangung des Bürgerrechts und der damit verbundenen Rechte und Pflichten ist immer wieder kontrovers. Die Abstimmung von 2017 über die

erleichterte Einbürgerung von Personen der 3. Einwanderergeneration ist ein Beispiel dafür, dass auch in diesem Themenbereich ein Umdenken stattfinden kann.

Im Asylbereich?

Die Schweiz hat eine lange Tradition humanitärer Hilfsleistungen. Doch gerade der Bereich des Asylwesens zeigt, dass eine emotionale Aufladung der Diskussion die Umsetzung der in der

UN-Charta verbrieften Menschenrechte erschwert. Auch Teilaspekte wie die Gleich- oder Ungleichbehandlung von Flüchtlingen spielen hier eine Rolle.

In den internationalen Beziehungen?

Traditionelle ethische und moralische Grundsätze kommen zunehmend unter Druck. Beispiele hierfür sind die

Bereiche Wirtschaft, Forschung und Neutralität.

In der Vorgehensweise und Haltung der jeweiligen Kirche?

Die Gleichstellung von Mann und Frau in geistlichen Ämtern wird von den einzelnen Kirchen unterschiedlich gesehen und gehandhabt.

Im Zusammenhang von Freiheit, gleicher Würde und gleichen Rechten

lassen die Entwicklungen und gleichzeitig auch Herausforderungen in der Ökumene das gemeinsame Bemühen aller Beteiligten erkennen, Fortschritte hin zu diesem postulierten Idealzustand zu machen.

BIBLISCHER BEZUG

Würde und Freiheit des Menschen sind zentrale Elemente christlicher Verkündigung.

Nach christlichem Verständnis können die Menschenrechte von der Gottebenbildlichkeit des Menschen (1. Mose 1,27) und das Engagement für ihre Verwirklichung vom Gebot der Nächstenliebe (Lukas 10,27 | Matthäus 25,40) abgeleitet werden. Wo die Menschenrechte in Frage gestellt oder verletzt werden, ist es Aufgabe der Kirche, sie zu verteidigen.

Gott urteilt nicht nach dem äusseren Anschein, auch nicht nach Schuld, Versagen und Versäumnissen, sondern er nimmt den Menschen an, wie er wirklich ist und von ihm geschaffen wurde. Auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte fordert auf, jeden Menschen gleich zu achten, ungeachtet der Hautfarbe, des Geschlechts und der Nationalität.

Aus der Gottesebenbildlichkeit des Menschen und dem Gebot der Nächstenliebe leitet sich auch das Engagement der Kirchen für Freiheit, Gleichheit und Würde aller Menschen ab.

Korrespondierende Bibelzitate (aus der BasisBibel)

1. Mose 1,27: «Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Als Gottes Ebenbild schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie.»

Jesaja 58,6: «Das wäre ein Fasten, wie ich es liebe: Löst die Fesseln der zu Unrecht Gefangenen, bindet ihr drückendes Joch los! Lasst die Misshandelten frei und macht jeder Unterdrückung ein Ende!»

Lukas 10,27: «Der Schriftgelehrte antwortete: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken. ‹ Und: ›Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.‹»

Matthäus 25,40: «Und der König wird ihnen antworten: ›Amen, das sage ich euch: Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt – und wenn sie noch so unbedeutend sind –, das habt ihr für mich getan.‹»

LITURGISCHE ELEMENTE

Fürbitten 1

Guter Gott, du hast alle Menschen nach deinem Abbild geschaffen. Voll Vertrauen bitten wir dich für die Kirche auf allen Kontinenten:

Schenke ihr die Kraft nach deinem Vorbild Licht in der Finsternis und Sauerteig in der Welt zu sein.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle Frauen und Männer, die deine Frohe Botschaft verkünden:

Hilf ihnen bei ihrer Arbeit und ermutige sie in schweren Situationen stets von neuem.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle die in unserer Welt Verantwortung tragen:

Bewahre sie davor, dass sie ihre Macht missbrauchen und zum eigenen Vorteil Mensch und Natur ausbeuten.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle Menschen in Not, Entrechtete und Verfolgte:

Sei mit ihnen in ihrem Kampf um ihre Menschenrechte.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für unsere Gemeinde:

Mach uns zu Zeuginnen und Zeugen deiner Gegenwart und lass uns dementsprechend handeln.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Fürbitten 2

Gott, unser aller Vater, Schöpfer von Himmel und Erde, du willst, dass alle Menschen auf dieser Welt Heimat haben und ein lebenswertes Leben führen können.

Wir bitten dich:

Für die Millionen von Völkern, die unter den politischen, ökonomischen, ethnischen und historischen Verhältnissen leiden.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für die Millionen von Menschen, die vom Reichtum dieser Welt ausgeschlossen sind.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für die Millionen von Menschen, die auf der Flucht sind und keine Aufnahme finden.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für die Millionen von Menschen, die keine medizinische Betreuung erhalten.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für die Millionen von Menschen, die in Überfluss leben und sich gegenüber den Armen abgrenzen und sie ausgrenzen.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Fürbitten 3

Guter Gott, Du hast uns Menschen geschaffen und uns die Welt anvertraut. Voll Vertrauen kommen wir zu Dir und bitten Dich:

Für alle Verantwortungsträgerinnen und -träger, dass sie aufgerüttelt werden, und gegen das Unrecht ankämpfen, dass ein erheblicher Teil im Überfluss lebt, während vielen Menschen das Notwendigste fehlt.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle Menschen guten Willens, dass sie angesichts der zunehmenden Globalisierung der Wirtschaft auch einen globalen Konsens über Grundwerte erzielen und die weltweite Zusammenarbeit im Bemühen um Freiheit und Würde für alle Menschen intensivieren.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle Wohlhabenden, dass sie bereit sind, solidarisch zu handeln und so zum Aufbau weltweiter sozialer Gerechtigkeit beizutragen, weil sie erkennen, dass niemand ein Recht auf Überfluss hat, solange es Armut gibt.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle Christinnen und Christen, dass sie erkennen, dass es zu ihrem Auftrag gehört, allen Menschen im Geiste der Geschwisterlichkeit zu begegnen.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für uns selber, dass wir uns immer wieder bewusst machen, dass Gott alle Menschen nach seinem Ebenbild, mit gleicher Würde und in Freiheit geschaffen hat.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Gebet

Wir danken dir für die Menschenrechte.

Wir danken dir für alle Menschen, die an ihrem Ort dazu beitragen, dass sie formuliert, respektiert und weiterentwickelt werden, seit mehreren Generationen – und unablässig, Tag für Tag.

Wir bekennen dir die Schuld und die Schwachheit unserer Kirchen und anderer Religionen,
in unserer Geschichte die universelle Geltung der Menschenrechte nicht früher bekannt zu haben,
obwohl wir ihre Wurzeln schon immer mühelos entdecken konnten
in deinem Wort an uns,
in den heiligen Schriften der Völker.

Wecke in uns heute den Hunger nach der Gerechtigkeit,
die Brot auf alle Tische bringt,
die die Lebensgrundlagen der Kindeskindern achtet und bewahrt,
die den Tyrannen nicht länger gehorcht,
die das freie Wort verteidigt.

Das erbitten wir in Jesu Namen,
der die Vergessenen, die Hoffnungslosen
aus ihrem Dunkel
in das Licht deiner Liebe
und deiner Gerechtigkeit gestellt hat
und uns aufträgt, ihm darin nachzuzufolgen.

Gebet

FREIHEIT, GLEICHHEIT, BRÜDERLICHKEIT

Grosse Worte, hohe Ideale!

Ich brauche mehr, damit mein Leben lebenswert bleibt.

Ich brauche Antworten:

Was nützt mir FREIHEIT, wenn ich kein Ziel mehr habe?

Was nützt mir GLEICHHEIT, solange ich mehr sein will als andere?

Was nützt mir BRÜDERLICHKEIT, wenn nur Angst den Frieden erhält?

FREIHEIT – wer nimmt mich an, ohne mich gleich ändern zu wollen?

GLEICHHEIT – wo finde ich Vertrauen und nicht bloss Interesse?

BRÜDERLICHKEIT – wer hilft mir, frei zu sein von mir selbst?

Du bist es, Gott, der mir auf diese Fragen die Antwort geben kann.

Ich komme manchmal in eine Situation, in der gerade ein Haar fehlt,
dass es zum Unglück oder sonst was kommt.

Danach denke ich mir: 'Schwein' gehabt, das ging ja gerade noch einmal gut,
ich hab' den Teufel schon an der Wand gesehen.

Was ich eigentlich sagen will, ist:

ICH DANKE DIR, GOTT.

Gemeinsames Gebet

Matthäus 6,9-13:

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSPRUCH

1. Thessalonicher 5,23: Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.

4. Mose 6,24-26: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

LIEDER (als PDF separat aufgeschaltet)

Herz und Herz, vereint zusammen

Neuapostolisches Gesangbuch, 332, T: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, bearbeitet von Christian Gregor, M & S: GB 118

Ihr Schwester und Brüder

Neuapostolisches Gesangbuch, 342, M: Karl Voigtländer

Wenn das Brot das wir teilen

Gotteslob 470, T: Claus-Peter März, M: Kurt Grahl

Gib uns Frieden jeden Tag

Evangelisches Gesangbuch 425, T & M: Rüdiger Lüders

Dona nobis pacem

Evangelisches Gesangbuch 435, T: Paul Gerhard, M: Unbekannt

Ja, Gott hat alle Kinder lieb

Geistliche Lieder für das Kleinkindalter, NAK International, T & M: Margret Birkenfeld

PRAKTISCHES HANDELN

Übung 1 – Wo stehst du?

Ziel

Durch die Übung werden die Einstellungen der Teilnehmenden zum Thema Menschenrechte transparent. Die Bewegung und Positionierung ermöglichen zunächst einen nicht-kognitiven Einstieg, der durch die anschließende Reflexion und Diskussion ergänzt wird. Ausserdem macht die Übung unterschiedliche Positionen sichtbar.

Zeit

15 bis 20 Minuten

Material

- Je ein Blatt mit der jeweiligen Aussage
- Rote und grüne Klebepunkte für die Teilnehmenden

Anleitung

- Die Blätter mit je einer Aussage an verschiedenen Stellen im Raum aufhängen und die Aussagen vorlesen
- Die Teilnehmenden sind anschliessend gebeten aufzustehen und auf jedem Blatt ihre Zustimmung (grünen Punkt aufkleben) oder Ablehnung (roten Punkt aufkleben) kundzutun
- Im Anschluss wird das jeweilige Ergebnis oder (aus Zeitgründen) das kontroverseste Ergebnis im Plenum diskutiert

Aussagen zum Vorlesen

- Menschenrechte sind in meinem Alltag wichtig.
- Einem Menschen, der die Rechte anderer verletzt, sollten seine eigenen Menschenrechte genommen werden.
- Ein Dach über dem Kopf zu haben ist wichtiger als Meinungsfreiheit.
- In meiner Kirche sind Menschenrechte eigentlich kein Thema.

Auswertung - Anregung für die Moderation

- Gibt es auf bestimmte Aussagen richtige oder falsche Antworten oder ist das immer Ansichtssache?
- Welche Fragen waren für die Teilnehmenden am Schwersten zu beantworten?
- Haben sich die Teilnehmenden bei der Positionierung auch von der Gruppe beeinflussen lassen?
- Was bedeutet das Ergebnis nun konkret für die Praxis der Einzelnen bzw. der Kirchengemeinde?

Übung 2 - Die Würde des Menschen

Ziel

Der Artikel 1 thematisiert die Würde des Menschen. Menschenrechte sind universell gültig, gelten ausnahmslos für jeden Menschen und leiten sich von der Menschenwürde ab, die jeder Mensch von Geburt an besitzt. Menschenwürde und Menschenrechte müssen nicht verdient werden und können niemandem genommen werden. Wie begegnet dieses Thema im Alltag?

Zeit

15 bis 20 Minuten

Material

- Flipchart
- Stifte

Anleitung

- Vorlesen des Artikels 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen: *Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.*
- Erklärung des Artikels: *Menschenrechte sind universell gültig und gelten für ausnahmslos jeden Menschen. Sie sind gleichrangig und unteilbar, eng miteinander verknüpft und bedingen einander. Menschenrechte leiten sich von der Menschenwürde ab, einem Wert, den jeder Mensch von Geburt an besitzt. Für Menschenwürde und Menschenrechte gilt: Man hat sie aufgrund seines Menschseins, muss sie sich nicht verdienen und sie können einem nicht genommen werden.*
- Diskussion der Aussagen im Plenum oder (bei vielen Teilnehmenden) in Gruppen.
- Im Fall von Gruppen am Schluss kurze Präsentation (1 Minute) der Gruppenergebnisse im Plenum.

Aussagen zum Vorlesen

- Was bedeutet Würde für Sie?
- Welche Situationen aus Ihrem Alltag fallen Ihnen ein, in denen die Würde von Menschen nicht (immer) geachtet wird?
- Was braucht es, um anderen Menschen in Würde zu begegnen?

Auswertung – Anregung für die Moderation

- Analyse welche Altersgruppen sich vom Thema angesprochen fühlen / betroffen erleben (eventuell Beispiele geben: Pflege, Würde im Alter, Kinderrechte, ...)
- Analyse welche gesellschaftliche Gruppen sich vom Thema angesprochen fühlen / betroffen erleben (eventuelle Beispiele: Randgruppen der Gesellschaft, Migration, ...)
- Was müsste wo (Gesellschaft allgemein, persönliches Umfeld, Familie, Kirchengemeinde) verbessert werden, um den Artikel 1 Geltung zu verschaffen?

Autoren: Andreas Grossglauser & Walter Hessler

Neuapostolische Kirche Schweiz und Österreich, im Auftrag der AGCK Schweiz